

# Die Aus- und Weiterbildung der Parteikader - ein kontinuierlicher Prozeß

Von Fritz Müller, Mitglied des ZK und Leiter der Abteilung Kaderfragen im ZK der SED

Bei der systematischen Aus- und Weiterbildung ihrer leitenden Kader geht die Partei von den perspektivischen Aufgaben, von den gegenwärtigen und zukünftigen Erfordernissen bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR aus.

In seiner Festrede zum 20. Jahrestag der DDR wies Genosse Walter Ulbricht darauf hin, daß niemand auf dem Fundus des vorhandenen Wissens stehenbleiben darf. Das Tempo und die Intensität der Entwicklung des gesellschaftlichen Systems und besonders seines Kernstücks — des ökonomischen Systems — hängen entscheidend davon ab, wie es die Kader der Partei verstehen, eine Leitungstätigkeit zu entwickeln, die gewährleistet, daß die führende Rolle der Partei auf neuer Stufe verwirklicht wird.

Die Aus- und Weiterbildung der Kader muß deshalb als kontinuierlicher Prozeß betrachtet werden. Diese wichtige Seite der Kaderentwicklung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Alle leitenden Parteiorgane tragen eine hohe Verantwortung, daß die Funktionäre ihre Kenntnisse und Leistungen ständig erhöhen und der Inhalt der Weiterbildung den Erfordernissen, die aus dem Perspektivplan abzuleiten sind, entspricht.

## Von der Prognose ausgehen

Die Kaderarbeit erfordert, in der Periode der Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus von der Gesellschaftsprognose und der Prognose für die wissenschaftlich-technische Entwicklung auszu-gehen. Das heißt, alle Überlegungen bei der Auswahl, Erziehung, Aus- und Weiterbildung der Kader müssen von den Anforderungen ausgehen, die

an Führungskader im Zeitraum bis 1980 und darüber hinaus gestellt werden. Bestimmend sind dabei die Mindestanforderungen für die leitenden Kader, wie sie Genosse Erich Honecker in seiner Rede auf dem VII. Parteitag der SED entwickelt hat.<sup>1)</sup>

Der VII. Parteitag und die danach stattgefundenen Plenartagungen des ZK haben die perspektivische Entwicklung der Gesellschaft bis in die 80er Jahre vorgezeichnet und gleichfalls die neuen Maßstäbe für die Kaderarbeit, die Erziehung und Ausbildung, den Einsatz und die Förderung der Kader herausgearbeitet. Es ist ein Ausdruck der Kontinuität der Politik unserer Partei und ihres Zentralkomitees, daß die leitenden Parteiorgane, die Staats- und Wirtschaftsleitungen ständig darauf orientiert wurden, das bewußte Handeln der Werktätigen als Grundvoraussetzung für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu betrachten. Auf die Förderung und die Entwicklung des bewußten Handelns üben die Funktionäre der Partei einen bedeutenden Einfluß aus. Mit ihren Fähigkeiten, zugleich Propagandisten, Agitatoren und Organisatoren des sozialistischen Aufbaus zu sein, wirken sie auf den Umfang und die Breite der Massenbewegungen und die Initiative der Werktätigen ein. Daraus ergibt sich für die leitenden Parteiorgane die Aufgabe, bei der Ausarbeitung der Kaderprogramme für den Zeitraum von 1971 bis 1975, die bereits erarbeiteten Vorstellungen über die Anforderungen an die Kader im Prognosezeitraum weiter zu präzisieren und, davon abgelei-

1) Erich Honecker, Rede auf dem VII. Parteitag der SED, Broschüre, Dietz Verlag, 1967